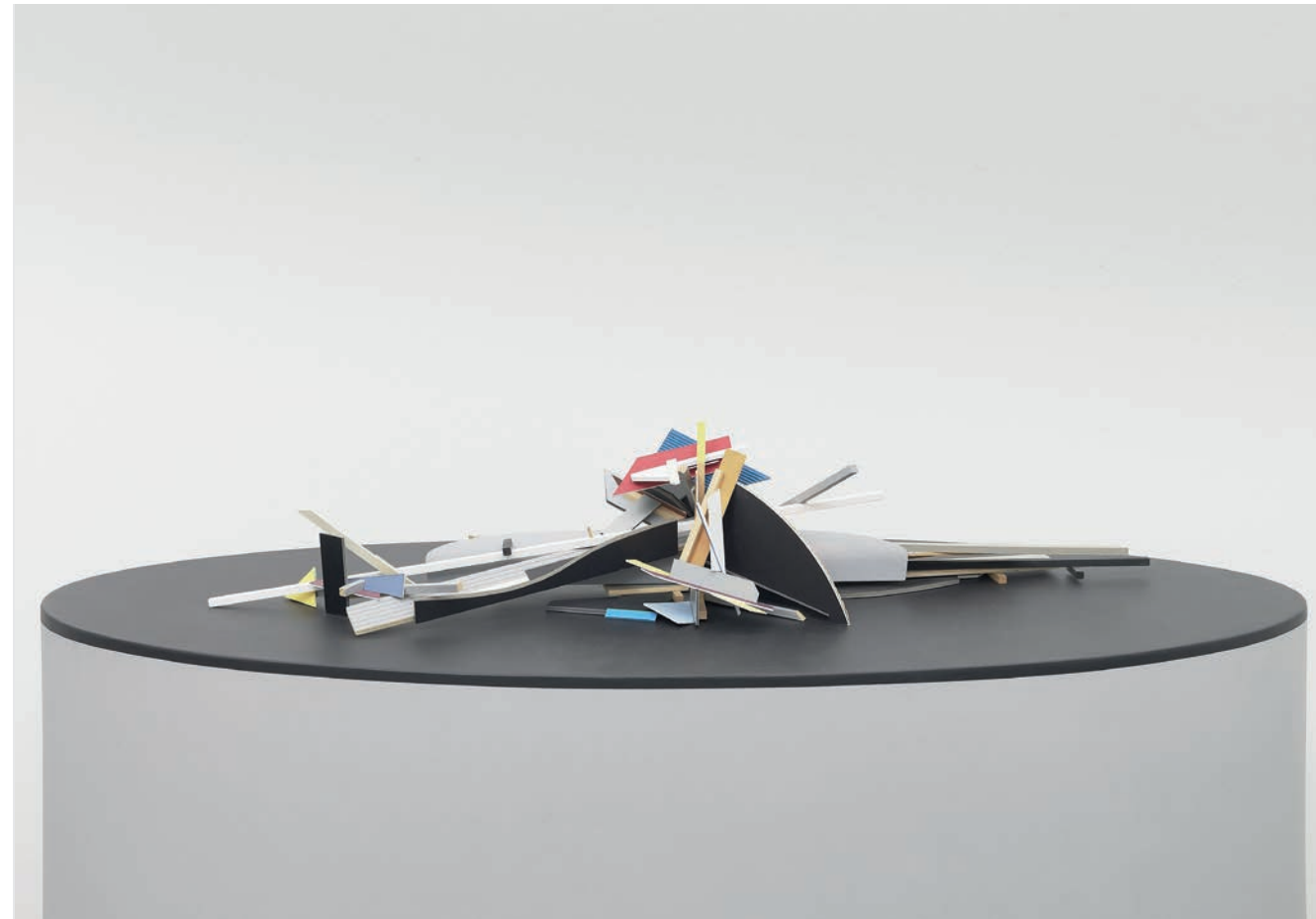


COLIN ARDLEY

Transition I
Of Decoys. Elegies and Tenebrae

6. September – 12. Oktober 2024



COLIN ARDLEY

Extroversion – Introversion

Kunstmachen ist bekanntlich eine einsame Tätigkeit im Verborgenen des Ateliers, es sei denn, man/frau ist als konzeptuelle Künstler:in so erfolgreich auf dem Kunstmarkt aufgestellt, dass ein Studioproduktionsteam ständig beschäftigt ist.

Für Colin Ardley, bekannt durch seine hochfragilen und auf den Punkt genau ponderierten Wandobjekte, die sich in den Raum durch Vierkantstäbe, geometrische Flächen aus Karton, Sperrholz, Depafit und andere Materialien ausdehnen – mal farbig oder monochrom –, ist die Atelierruhe Voraussetzung. Hochkonzentriert, und teilweise bei sehr komple-

xen Werken auch über einige Jahre daran arbeitend, ist die Ruhe und Abgeschlossenheit Bedingung. Das Werk muss wachsen – langsam – ein Teil dockt an den anderen an, dehnt sich aus in den Raum und wird zur Parabel der Zeit.

Die zurückliegenden Coronajahre, die uns alle durch die bleierne, nicht enden wollende Schwere und den Verlust unserer sozialen Kontakte in Erinnerung bleiben wird, gepaart mit je individuellen, vielfältigen Herausforderungen, hat uns aber auch Türen aufgemacht, die wir sonst im Alltag übersehen hätten. Wir haben Chancen nutzen können, die uns nicht oder kaum begegnet wären. Die sonst so kostbare Zeit war plötzlich da in Hülle und Fülle.



Für die einen wurde es zum Problem, wurden sie plötzlich auf sich selbst zurückgeworfen mit allen (intrapsychischen) Konsequenzen. Für die anderen war es ein willkommenes Geschenk, konnte man endlich etwas angehen, was einem sonst nicht möglich war, schon lange auf einen wartete.

Die Atelierpraxis kann zielorientiert sein wie das Erarbeiten von Kunstwerken für eine Ausstellung, meist verbunden mit deadlines der Fertigstellung. Das Schaffen von Kunst, nur um ihrer selbst willen, ist im künstlerischen Alltag oft verkümmert. Da bedeutet der Faktor Zeit Luxus. Die Corona-Ausnahmesituation jedoch bannte die Künstler:in gleichsam ins Atelier und ließ die Muse sich wieder öfters zeigen.

Für Colin Ardley bedeutete dies, dass er sich mit seiner eigenen Kunst besonders intensiv auseinandersetzen und sich den Luxus erlauben konnte, ungerichtet zu arbeiten, um zu sehen, wohin die Reise geht.

Und in der Tat, was wie eine Metapher auf die Coronazeit klingen mag, wächst oder konzentriert sich bei einer neuen Werkgruppe das Entwickeln des Raumes nach innen, in die Tiefe. Um dies zu ermöglichen, hat Colin Ardley eigenwillige Sockel gebaut, die das Introvertieren erst ermöglicht. Man steht als Zaungast vor dem Sockel, umwandert ihn und schaut von oben nach innen. Diese Werkgruppe jedoch wird sich für den Betrachter erst im November in Transition II in der Werkstätten-galerie der Deutschen Werkstätten entfalten. Sie ist nicht Teil von Transition I bei Semjon Contemporary, jedoch andere Werkgruppen, ebenfalls parallel entstanden: Monument und Tenebrae. Monument, zu deutsch Monument oder Denkmal, verweist auf die klassische Sockelskulptur. Gelegentlich hat der Künstler Modelle für auf den Boden (ohne Sockel) gründende, stadt- oder naturräumliche Großplastiken geschaffen, einmal auch eines realisieren können (Fragmented Folly, 2016 in ein Privatpark bei Wasserburg).

Neu ist tatsächlich das Entwickeln seiner sich in den Raum ausdehnenden Skulptur Monument um eine reduzierte architektonische

Konstruktion, die als Widerlager physischer Art, aber auch formal als in der Proportion großformatiger Kontrapost dient. Die Gruppe der Tenebrae aus schwarzem, lichtschluckendem Depafit (übrigens werden die trichterförmigen, sich nach innen und unten entwickelnden Sockelskulpturen auch Tenebrae* genannt) entwickelt sich kreisförmig, wie ein Kranz. Licht und Schatten bekommen hier eine ganz eigene Bedeutung.

Die große Außenskulptur Genius Loci, die das historische Ensemble der Deutschen Werkstätten seit 2010 mit einem Neubau verklammert, ein Kreis in einem Dreieck, steht Pate für diese Werkreihe. Wie bei einer Zentrifuge driften die Einzelteile nach außen, ohne jedoch das strenge Maß der Ardleyschen Ponderation zu vernachlässigen, oder bei den trichterförmigen Werken, das Saugen der Einzelteile in den Trichter (der Gedanke an das schwarze Loch ist vom Künstler nicht ungewollt).

Die große diagonal den Galerieraum durchmessende, in weiß gebeiztem Okumi-Sperrholz gefertigte Sockelarbeit Transition ist sich selbst genug als Kunstwerk, verweist aber auch auf die Möglichkeit als maßstabgenaues Modell für ein den Stadt- oder Parkraum durchquerendes Großplastik-Ensemble. Dieser Sachverhalt trifft bei fast jedem seiner skulpturalen Werke zu.

Das andere große und raumbestimmende Werk Decoy / Timelapse hat der Künstler über einen Zeitraum von 7 Jahren als Wandskulptur, wie wir sie als inzwischen klassisch empfinden, entwickelt. Doch sie ist anders: Die beiden übereinander gesetzten skulpturalen Körper von konzentrierten und doch austarierten Clustern unzähliger farbiger Einzelteile sind durch zwei schräg positionierte Holzstege miteinander verbunden. Das obere Cluster ist nach rechts versetzt und kleiner. Das Ringen um die skulpturale Verbindung beider Cluster zu einem Gesamten hat den Künstler über Jahre beschäftigt. Wie lässt sich beides stringent, ganz dem Ardleyschen Proportions-system folgend, glaubwürdig verbinden, ohne gefällig zu werden oder einen nicht berechtigten Schnickschnack zu generieren. Die Aus-

richtung beider Volumina zueinander ergibt einen spitzen, nach unten rechts orientierten Winkel. Die beiden unterschiedlich schräg nach oben verlaufenden, verbindenden Stege verklammern beide Cluster, halten und bremsen gleichzeitig die starke, nach unten rechts abwärts zielende Bewegung des kleineren Corpus. Der untere, von geballter Kraft strotzende Cluster, der sich raummächtig nach links und rechts ausdehnt, ist das Fundament für die kleinere Schwester, aber gründet nicht in der Horizontalen als irdene Basis, sondern ist leicht nach unten rechts gekippt. Somit entsteht eine Dynamik, die ein Schweben vor der Wand suggerieren könnte.

Das jahrelange Ringen hat seine Vollendung gefunden, ist ein Gleichnis für das Leben, das oft erst einmal Unvereinbares miteinander zu einem Ganzen fügt.

Der zweite Ausstellungsteil Transition II in der Werkstättengalerie der Deutschen Werkstätten Hellerau wird vom 7. November bis zum 28. Januar 2025 (Eröffnung am 6. November) wesentlich ausführlicher sein, und zugleich einen großen Überblick über sein bisheriges Schaffen geben. Man könnte die Ausstellung auch retrospektiv nennen. Der Künstler wird im November übrigens seinen 70. Geburtstag feiern.

Die Verbundenheit mit den Deutschen Werkstätten Hellerau dauert schon 30 Jahre. Der Liebe folgend hat sich der Schotte Colin Ardley in Dresden niedergelassen und in Hellerau seitdem die unzählige, immer wieder verblüffende Ausstellungen kuratiert. Aber nicht nur das. Auch die Eingangssituation zu den neuen Werkstätten, getrennt nur durch den Moritzburger Weg hat der Künstler entworfen. Einer ausgezogenen Schublade gleich wird der quergezogene Eingangsriegel durch eine

mächtige Wand aus umlaufend furniertem kontrastreichen Makassarholz abgeschlossen. Natürlich wurde sie in den Deutschen Werkstätten selbst hergestellt, das empfindliche Holz muss allen Witterungen trotzen, und ist von unzähligen UV-resistenten Lackschichten geschützt, und verweist zugleich auf die exzellente Expertise eben jenes Unternehmens.

Colin Ardley ist ohne die Deutschen Werkstätten eigentlich nicht zu denken. Genauso auch umgekehrt.

Die Kunst steht für die von Fritz Straub visionär wiederbelebten Deutschen Werkstätten nach wie vor neben der Werkproduktion im Zentrum. Die parkettierte Ausstellungsfläche im Zentrum des Großhallen-Neubaus, in dem 200 Architekten, Designer usw. parallel entwerfen, zeigt dies überdeutlich. Welche Unternehmenskultur prägt neben Würth so radikal das Miteinander von Kunst und Produktion? Inzwischen haben so einige der Künstler:innen der Galerie ihren Auftritt dort gehabt. Und der Kurator dafür ist der Künstler Colin Ardley.

*Tenebrae, lateinisch für Dunkelheit, Finsternis; in der Liturgie verhandelt dieses das Schwenden von Licht durch das tägliche Löschen einer der 15 Kerzen, die in einem Ritual folgen (11 Apostel, die drei Marien und Christus. Am Ende bleibt das göttliche Licht: Christus).

Semjon H. N. Semjon, September 2024

Alle Fotografien: Eric Tschernow

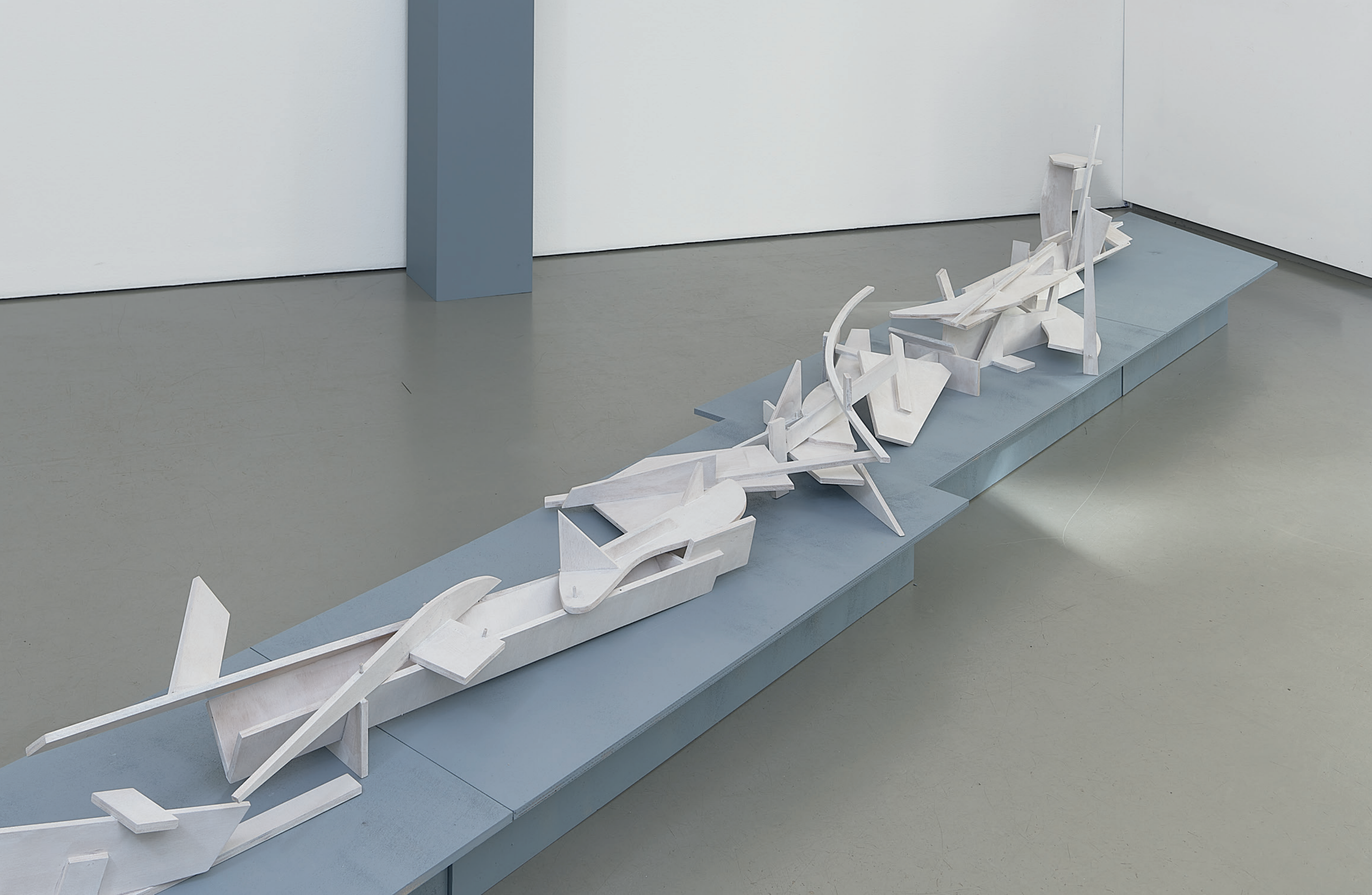
S. 2: Passage Through (vgl. S. 24); S. 3: Detail von Monument II (vgl. S. 25) | P. 2: Passage Through (see. p. 24); S. 3: detail of Monument II (vgl. S. 25)





S. 5/6: *Decoy/ Timelapse*, 2017-2024, 210 x 365 x 112 cm, Holz, Karton, farbiges Papier, Sperrholz; S. 8: Einblick in die Ausstellung, linker Bereich des Galeriehaupttraumes mit der Bodenarbeit *Transition II Of Straights and Curves* und anderen Werken; oben: *Monument I*, 2023/24, 41 x 24 x 43 cm (Werkgröße), 122 x 32 x 32 cm (Sockel), Depafit, lackiert, Sperrholz lackiert

P. 5/6: *Decoy/ Timelapse*, 2017-2024, 210 x 365 x 112 cm, wood, cardboard, colored paper, plywood; p. 8: exhibition view, left part from the main space with the floor piece *Transition II Of Straights and Curves* and other works; above: *Monument I*, 2023/24, 41 x 24 x 43 cm (work size), 122 x 32 x 32 cm (pedestal), lacquered Depafit, lacquered plywood



**Transition I
Of Decoys, Elegies and Tenebrae
September 6 – October 12, 2024**

Extroversion – Introversion

Making art is known to be a solitary activity in the secrecy and privacy of the studio, unless you are such a successful conceptual artist on the art market that a studio production team is constantly busy.

For Colin Ardley, known for his highly fragile and precisely pondered wall objects, which extend into the space through thin wooden struts, geometric surfaces made of cardboard, plywood, Depafit and other materials – sometimes colored or monochrome – studio silence is a prerequisite. Highly concentrated, and sometimes working on very complex works for several years, peace and seclusion is a must. The work emerges – slowly – one part docks onto the other, expands into the space and becomes a parable of time.

The past corona years, which we will all remember for their leaden, never-ending oppressiveness and the loss of our social contacts, coupled with individual, diverse challenges, have also opened doors for us that we might otherwise have overlooked in everyday life. We were able to take advantage of opportunities that we would never or hardly ever have encountered. Time, which is otherwise so precious, was suddenly available in abundance. For some it became a problem, they were suddenly thrown back on themselves with all the (intrapsychic) consequences. For others, it was a welcome gift; they were finally able to tackle something that was otherwise not possible and had been waiting for them for a long time.

Studio practice can be goal-oriented, such as creating works of art for an exhibition, usually associated with deadlines for completion. Creating art just for the sake of it is – l'art pour l'art – often stunted in everyday artistic life. The time factor is a luxury. The exceptional corona situation, however, banished the artists

to their studios, as it were, and allowed the muse to show herself more often again.

For Colin Ardley, this meant that he was able to engage particularly intensively with his own art and allow himself the luxury of working undirected to see where the journey would take him.

And indeed, what may sound like a metaphor for the coronavirus era, in a new group of works the development of the space turns inwards or concentrates on the dimension of receding depth. To make this possible, Colin Ardley has built idiosyncratic pedestals that make introversion possible in the first place. You stand in front of the plinth as an onlooker, walk around it and look inwards from above. However, this group of works will only unfold for the viewer in November in Transition II in the Werkstättengalerie der Deutschen Werkstätten. It is not part of Transition I at Semjon Contemporary, but other groups of works, were also created in parallel: Monument and Tenebrae. Monument refers to the classical pedestal sculpture. Occasionally, the artist has created models for large-scale urban or natural sculptures based on the ground (without a plinth) and was once able to realize one (Fragmented Folly, 2016 in a private park near Wasserburg).

What is actually new is the development of his sculpture Monument, which extends into the space around a reduced architectural construction that serves as an abutment of a physical nature, but also formally as a large-format contrapposto in terms of proportion and composition. The group of Tenebrae made of black, light-absorbing Depafit (incidentally, the funnel-shaped plinth sculptures that develop inwards and downwards are also called Tenebrae*) develops in a circle, like a Rotunda or Corona. Light and shadow take on a very special meaning here.

The large outdoor sculpture Genius Loci, which has linked the historical ensemble of Deutsche Werkstätten with a new building since 2010, a circle in a triangle, is the inspira-

tion for this series of works. As in a centrifuge, the individual parts drift outwards, but without neglecting the strict measure of Ardley's ponderation, or in the case of the funnel-shaped works, the 'suction' of the individual parts into the funnel (the thought of the black hole is not unintentional on the part of the artist).

The large plinth work Transition, which diagonally traverses the gallery space and is made of white-stained Okumi plywood, is autonomous as a work of art, but also refers to the possibility of being an accurate scale model for a large sculptural ensemble crossing an urban or park space. This applies to almost every one of his sculptural works.

The other large and space-defining work, Decoy/ Timelapse, was developed by the artist over a period of seven years as a wall sculpture, which we now consider to be a classic. But it is different: the two sculptural bodies of concentrated yet balanced clusters of countless colored individual parts, placed on top of each other, are connected by two diagonally positioned wooden struts. The upper cluster is offset to the right and smaller. The artist has been struggling for years with the sculptural connection of the two clusters to form a whole. How can the two be stringently and credibly connected in accordance with Ardley's system of proportions without becoming pleasing or generating unwarranted frills? The alignment of the two volumes to each other results in an acute angle pointing downwards to the right. The two connecting structural supports, which run upwards at different angles, brace the two clusters, simultaneously holding and slowing down the strong downward movement of the smaller corpus. The lower cluster, bursting with concentrated energy, which expands emphatically to the left and right, is the foundation for its smaller sister, but is not grounded in the horizontal as an earthen base, but is tilted slightly to the lower right. This creates a dynamic that could suggest floating in front of the wall.

The years of struggle have come to an end and are a parable for life, which often brings together incompatible things to form a whole.

The second part of the exhibition, Transition II, in the Werkstättengalerie at Deutsche Werkstätten Hellerau from November 7 to January 28, 2025 (opening on November 6) will be much more extensive and at the same time provide a broad overview of his work to date. You could also call the exhibition retrospective. Incidentally, the artist will be celebrating his 70th birthday in November.

His association with Deutsche Werkstätten Hellerau goes back 30 years. Following his love, the Scotsman Colin Ardley settled in Dresden and has since curated countless, always astonishing exhibitions in Hellerau. But that's not all. The artist also designed the entrance to the new workshops, separated only by Moritzburger Weg. Like an extended drawer, the transverse entrance bar is closed off by a mighty wall of contrasting Macassar wood veneered all the way around. Naturally, it was produced in the Deutsche Werkstätten themselves, the sensitive wood has to withstand all weathers and is protected by countless UV-resistant layers of varnish, and at the same time bears witness to the superb expertise of this company.

Colin Ardley would be unthinkable without the Deutsche Werkstätten. And vice versa. For the Deutsche Werkstätten, revitalized by Fritz Straub in a visionary way, art is still at the center alongside work production. The parquet exhibition space in the center of the new large hall, in which numerous architects, designers, construction engineers, carpenters etc. work in parallel, shows this very clearly. What other corporate culture besides Würth Company so radically characterizes the co-existence of art and production? In the meantime, some of the gallery's artists have made their appearance there and became part of the company's collection. And the curator is the artist Colin Ardley.

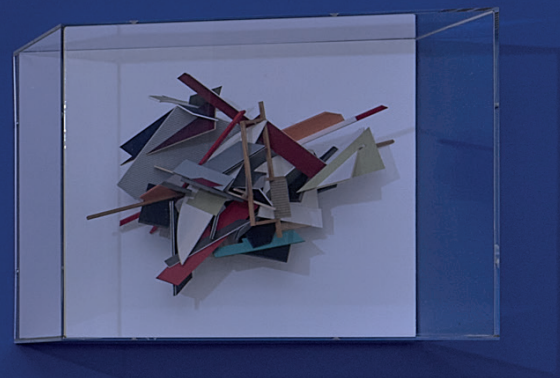
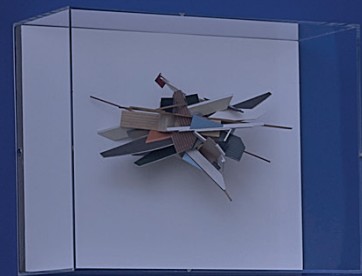
*Tenebrae, Latin for darkness, eclipse; in the liturgy, this deals with the fading of light through the daily extinguishing of one of the 15 candles that follow in a ritual (11 apostles,

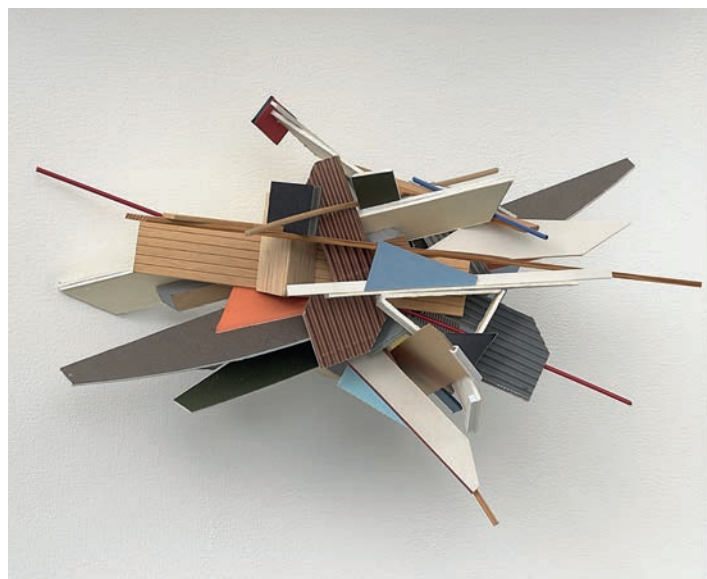
the three Marys and Christ. At the end, the divine light remains: Christ). Semjon H. N. Semjon, September 2024



S. 10/11: *Transition II Of Straights and Curves*, 2023/24, 43 x 404 x 54 cm (Werkgröße), 20 x 490 x 54 cm (Sockel), Okumi-Sperrholz gebeizt, Podest lackiert; S. 14: *Diagonal Decoy/Overload*, 2017/23, 41 x 43 x 26,5 cm (Werkgröße), 67 x 75,6 x 31,5 cm (Plexiglasbox), Gitterblech, Kunststoff, Holz, Karton, farbiges Papier; oben: *Correlations and Constellations*, 2019/20, 33 x 84 x 17 cm, Depafit, farbiges Papier; S. 16/17: Blick ins ‚Schaulager‘ zum ‚Garten-Salon‘

P. 10/11: *Transition II Of Straights and Curves*, 2023/24, 43 x 404 x 54 cm (work size), 20 x 490 x 54 cm (pedestal) Okumi-plywood stained, lacquered platform; S. 14: *Diagonal Decoy/Overload*, 2017/23, 41 x 43 x 26,5 cm (work size), 67 x 75,6 x 31,5 cm (acrylic glass box), grid panel, plastic, wood, cardboard, colored paper; above: *Correlations and Constellations*, 2019/20, 33 x 84 x 17 cm, Depafit, colored paper; S. 16/17: view into the ‚Schaulager‘ towards the ‚Garten-Salon‘





S. 18: *Fallon*, 2016, 17 x 23 x 11 cm (Werkgröße), 40 x 47 x 25 cm (Plexiglasbox), Holz, farbiger Karton, Wellpappe. Acrylglas

P. 18: *Fallon*, 2016, 17 x 23 x 11 cm (work size), 40 x 47 x 25 cm (acrylic glass box), wood, cardboard, corrugated cardboard, acrylic glass



S. 19: *Decoy Ascending*, 2015/18, 28 x 33 x 20 cm (Werkgröße), 40 x 47 x 25 cm (Plexiglasbox), Holz, farbiger Karton, Wellpappe, Acrylglas

P. 19: *Decoy Ascending*, 2015/18, 28 x 33 x 20 cm (work size), 40 x 47 x 25 cm (acrylic glass box), wood, cardboard, corrugated cardboard, acrylic glass

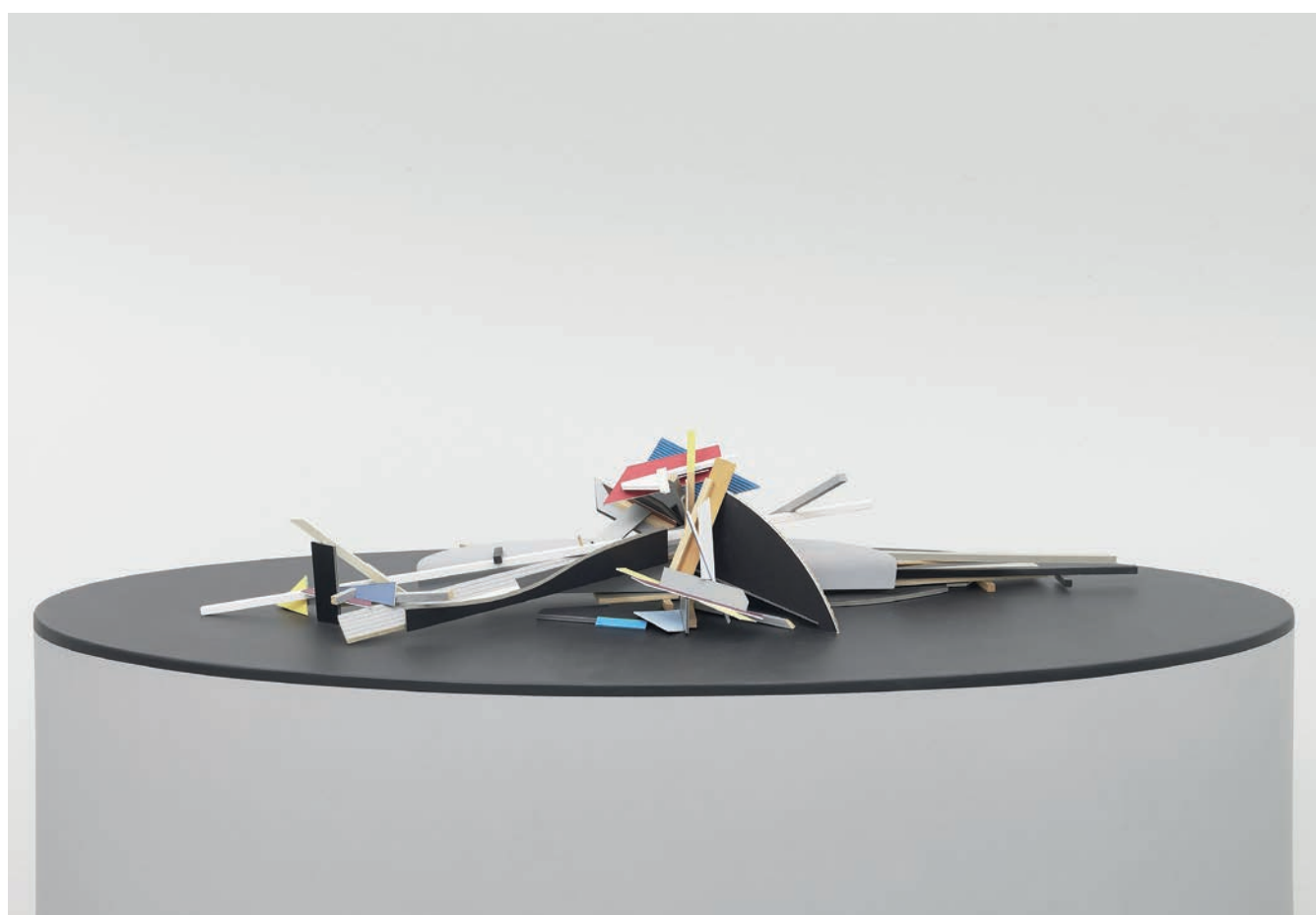




S. 20/21: Blick in den ‚Garten-Salon‘; oben: *Overreach-Shadowland*, 2020, 49 x 103 x 24 cm (Werkgröße), 25 x 25 x 24 cm (Wandsockel), Depafit; S. 23: *Cascade*, 2023/24, 49 x 103 x 24 cm (work size), 25 x 25 x 24 cm (wall pedestal), Depafit, lackiert, Spanholz, lackiert

P. 120/21: view into the ‚Garten-Salon‘; above: *Overreach-Shadowland*, 2020, 64 x 44 x 29 cm (work size), 25 x 25 x 24 cm (wall pedestal), Depafit; P. 23: *Cascade*, 2023/24, 64 x 44 x 29 cm Werkgröße | work size), 25 x 25 x 24 cm (Wandockel | wall pedestal), Depafit, lacquered, plywood lacquered





S.24: *Passage Through*, (zwei Ansichten), 2022/24, 20 x 101 x 36 cm (Werkgröße), 74 x 130 x 51 cm (ovaler Sockel), Holz, Papier, Karton, Depafit; oben: *Monument II*, 2023/24, 42 x 30 x 23 cm (Werkgröße), 93 x 32 x 32 cm (Sockel), Depafit, lackiert, Sperrholz lackiert

P.24: *Passage Through* (two views) 2022/24, 20 x 101 x 36 cm (work size), 74 x 130 x 51 cm (oval pedestal), wood, paper, cardboard, Depafit; above: *Monument II*, 2023/24, 42 x 30 x 23 cm (work size), 93 x 32 x 32 cm (pedestal), lacquered Depafit, lacquered plywood



Oben: Blick vom KSb MultipleShop in den KioskShop berlin (KSb) mit einigen Sockelskulpturen

Above: View from the KSb MultipleShop into the KioskShop berlin (KSb) with some pedestal sculptures



Oben: *Tenebrae – Circle III*, 2020-2023, 9 x 46 x 40 cm (Werkgröße), 109 x 52 x 52 cm (Sockel), Depafit

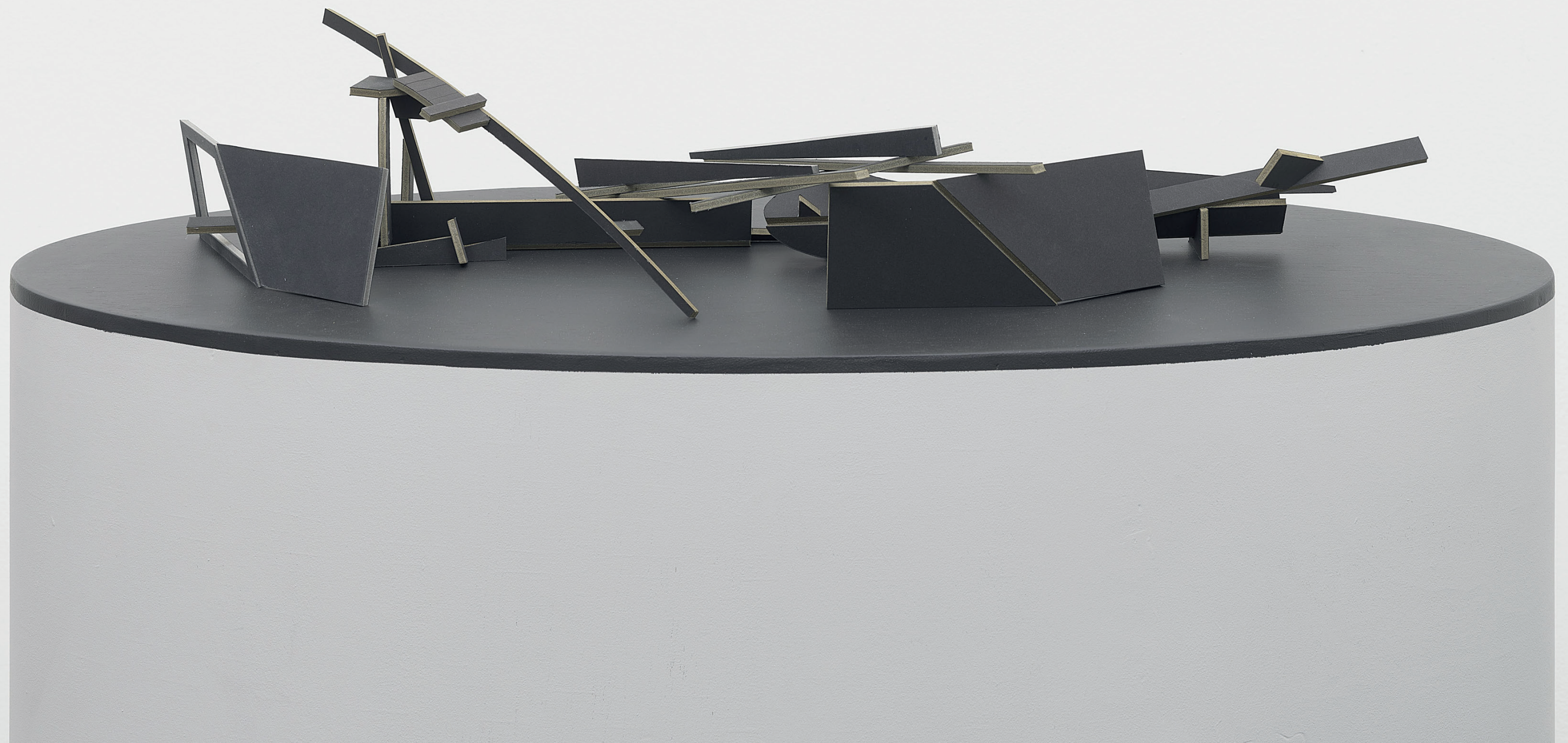
Above: *Tenebrae – Circle III*, 2020-2023, 9 x 46 x 40 cm (work size), 109 x 52 x 52 cm (pedestal), Depafit



Elegy - Dark Rising, 2019, 34 x 40 x 16 cm (Werkgröße | work size), Depafit



Blick vom | View from KioskShop berlin (KSb)





S. 32/33: *In the Shadows / Intruder*, 2018/19, 14 x 79 x 34 cm (Werkgröße), 105 x 100 x 42 cm (ovaler Sockel), Holz, Papier, Karton, Depafit; diese Seite: *Tenebrae - Circle I*, 2020-2023, 12 x 43 x 40 cm (Werkgröße), 100 x 42 x 42 cm (Sockel), Depafit

P. 32/33: *In the Shadows / Intruder*, 2018/19, 14 x 79 x 34 cm (work size), 105 x 100 x 42 cm (oval pedestal), wood, paper, cardboard, Depafit; this page: *Tenebrae - Circle I*, 2020-2023, 12 x 43 x 40 cm (work size), 100 x 42 x 42 cm (pedestal), Depafit



Diese Seite: *Tenebrae - Circle II*, 2020-2023, 16 x 48 x 48 cm (Werkgröße | work size), 90 x 52 x 52 cm (Sockel | pedestal), Depafit; S. 36/37: *Sidewinder/ Downwards Trajectory*, 2019/20, 71 x 65 x 29 cm, Depafit

This page: *Tenebrae - Circle II*, 2020-2023, 16 x 48 x 48 cm (work size), 90 x 52 x 52 cm (pedestal), Depafit; p. 36/37: *Sidewinder/ Downwards Trajectory*, 2019/20, 71 x 65 x 29 cm, Depafit





Colin Ardley

1954 geboren in Aberdeen, Schottland, lebt und arbeitet in Dresden
1992 Übersiedlung nach Deutschland

KÜNSTLERISCHER WERDEGANG

1975 – 1976 Fortsetzung d. Stud. am Medlock Fine Art Centre des Manchester Polytechnic
1971 – 1975 Studium der Malerei an der Gray's School of Art, Aberdeen (D.A.)
seit 1993 Kurator der Werkstättengalerie der Deutschen Werkstätten Hellerau

STIPENDIEN, AUSZEICHNUNGEN UND PREISE (Auswahl)

2010 *Villa Aurora Artist in Residence*, Los Angeles, USA
1993 British Council
1986 East Midlands Arts Association, British Council und Henry Moore Foundation
1980 *Major Award der North West Arts Association* (GB)
1974 *Mary-Byrne-Reisestipendium für Kunstgeschichte*

EINZEL- UND GRUPPENAUSSTELLUNGEN | SOLO and GROUP EXHIBITIONS (G) – (Auswahl)

2024 *Transition II – Rewind – Pause – Fast Forward*, Werkstättengalerie, Deutsche Werkstätten Hellerau
Transition I – Of Decoys. Elegies and Tenebrae, Semjon Contemporary
2021 *X x X – X Jahre Semjon Contemporary* (G)
2019 *48 hrs*, Semjon Contemporary (G)
Spatial Strategies, Semjon Contemporary
2018 *Struktur*, kuratiert von Inken Reinert, Milchhof, Berlin (G)
Auftakt, Berlin Weekly, kuratiert von Marc von der Hocht (G)
2017 *Penetrating Paper, Gebohrt, Geschnitten, Gefaltet...*, Semjon Contemporary (G)
Abstrakte und konkrete Kunst aus 66 Jahren, Galerie Grewenig, Heidelberg
2016 *Struktion*, Kühlhaus (Während der Berlin Art Week), kuratiert von M. Kapfer und J. Kage (G)
2016 *Encounter – Colin Ardley : Klaus Steinmann*, Semjon Contemporary
2015 *Potpourri I – New faces – new discoveries*, Galerie Brunnhofer, Linz (AT) (G)
Encounter – Colin Ardley : Susanne Knaack, Semjon Contemporary
2014 *Fokus Garten-Salon: Colin Ardley*, Semjon Contemporary
Of Slopes, Shards and Decoys, Galerie Grewenig / Nissen
Lieber Künstler, zeichne mir! – Part 1: Abstrakt., Konkret., Notat. und Struktur, slc, (G, Kat.)
x/x (+x) – Galerie und Künstlereditionen, Semjon Contemporary (G)
2013 *Triolog: Colin Ardley, Dittmar Krüger und Dirk Rathke*, Semjon Contemporary
Interspaces, Museum Vasarely, Budapest, kuratiert von Dora Maurer (G)
Open City – OTWARTE MIASTO, Lublin Castle Museum, PL (G)
2011 *Levels and Slopes – Wandobjekte*, Semjon Contemporary, Berlin
2010 *Transatlantische Impulse*, Akademie der Künste, Berlin (G)
genius loci, Großskulptur im Gebäudeensemble der Deutsche Werkstätten Hellerau
2009 *Dark Intervals.Wandobjekte*, Galerie St. Johann, Saarbrücken
2008 *elegy series*, Pagodenburg/ Kunstverein Rastatt
2006 *Idealcity/Invisible City* – kurat. v. S. v. d. Ley und M. Richter in Zamosc, (PL), Potsdam (G, Kat)
Arrival/ Departure, Bows Arts Trust Gallery, London (G)
2004 *Typosonic*, Museum für Konkrete Kunst Ingolstadt (G, Kat.)
Measures, Limits, Intervals, Werkstättengalerie der Deutschen Werkstätten Hellerau
2002 *Marking Time and Territory – eine Skulptur für die Elisabethkirche*, Berlin (mit H. Scheidt)
Berlin/London/Minimal (mit Ayres, Balthaus, Miller and Rathke), Rocket Gallery, London (G)
2000 *Shifting Horizons*, Galerie Markus Richter, Berlin (Kat.)
1999 *Wandbezogen*, Galerie St. Johann, Saarbrücken
1997 *Construction/ Deconstruction* (mit Tim Ayres), Galerie Markus Richter, Potsdam
1996 *Querschnitte*, Galerie in C, Köln
1993 *Wandobjekte und Collagen*, Galerie Königstraße, Dresden
1979 – 1980 *Recent Works*, Newcastle University Gallery, Newcastle
1979 *Works*, Peterloo Gallery, Manchester
1978 *Works on Paper*, North West Arts Gallery, Manchester